Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Karlsruher Zeitung. 1784-1933
# 1874

8.10.1874 (No. 236)

Visual Library

# Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 8. Oktober.

№ 236.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingeschlossen, 2 fl. 7 kr.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 6 kr. Briefe und Gelder frei.

1874.


## Telegramme.

† **Berlin**, 6. Okt. Die Frage wegen der Freilassung des Grafen Arnim liegt, wie die „Kreuzzeitung" wissen will, seit gestern dem zweitinstanzlichen Kammergerichte zur Entscheidung vor.

† **Berlin**, 6. Okt. Die vom Grafen Arnim zurückbehaltenen Aktenstücke sollen der „Spen. Zeitung" zufolge 40 Nummern sein. Die Verhandlungen wegen Herausgabe derselben sollen seit Monaten durch Vermittelung des Schwagers des Grafen, des Bezirkspräsidenten von Lothringen, Grafen v. Arnim-Boytzenburg, geführt worden sein.

† **Berlin**, 6. Okt. Die „Post" meldet von wohlunterrichteter Seite, daß die Mittheilung mehrerer Blätter, wonach beabsichtigt werde, die Vormundschaftsordnung dem nächsten Landtage nicht wieder vorzulegen, jeden thatsächlichen Grundes entbehre.

† **Posen**, 6. Okt. Das hiesige Kreisgericht verurtheilte heute den Weihbischof Janiszewski wegen unbefugter Vornahme der Firmung zu sechsmonatlichem Gefängniß. Die zweite Anklagesache wegen Anmaßung bischöflicher Befugnisse wurde vertagt. Janiszewski ist gestern Abend zur Abwartung des Termins aus der Haft zu Koschmin hier eingebracht.

† **Paris**, 6. Okt. Mehrere hiesige Journale bezweifeln die Genauigkeit der Nachricht von der Verwundung Don Carlos'. Karlistische Depeschen melden, Don Carlos habe am 3. Okt. das Hospital in Irasche besichtigt.

† **Bayonne**, 6. Oktober. 47 desertirte Karlistenoffiziere suchten bei dem hiesigen spanischen Konsul Begnadigung Seitens des Marschalls Serrano und die Erlaubniß zur Rückkehr in die Heimath nach. Dieselben gaben an, daß das Verlangen nach Frieden in dem karlistischen Lager vielfach vorhanden, die Fälle der Gehorsamverweigerung nicht selten seien.

† **Kopenhagen**, 6. Okt. Gutem Vernehmen nach ist der dänische Gesandte in Berlin, v. Quade, vor einigen Tagen beauftragt worden, wegen der Ausweisung verschiedener dänischer Unterthanen aus Schleswig Vorstellungen zu erheben.

† **London**, 6. Okt. „Pall Mall Gazette" bringt folgendes Telegramm aus Santander von heute: Ein aus Durango hier eingegangener Brief konstatirt, daß Don Carlos von einigen seiner Soldaten ermordet wurde.

† **London**, 6. Okt. „Times" publizirt eine Zuschrift eines in Spanien wohnenden Engländers, welche die karlistischen Gräuel bestätigt. — Das Gerücht von dem Religionswechsel des Herzogs v. Northumberland ist absolut falsch.

## Deutschland.

**Karlsruhe**, 7. Okt. Aus Baden erhalten wir die Mittheilung, daß Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin, sowie Ihre Königl. Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin heute den Rennen in Iffezheim angewohnt haben und daß hierauf am Abend größere Hoftafel im großherzogl. Schlosse stattgefunden hat.

* **Berlin**, 5. Okt. Den Etat des Reichskanzler-Amts wird die Errichtung einer Abtheilung des Reichskanzler-Amts für das Reichs-Justizwesen mit einem Direktor an der Spitze, der 15,000 Mark Gehalt (5000 Thlr.) bezieht, erhöhen. Eine Denkschrift, die dem Etat beigegeben ist, erläutert die ganze Einrichtung der neuen Abtheilung. Es wird darin auseinandergesetzt, daß, nachdem die Vorbereitung der Reichs-Gesetzgebung über die Gerichtsorganisation und das gerichtliche Verfahren so weit vorgeschritten ist, um sie dem Reichstage vorzulegen, die Errichtung eines behördlichen Organs geboten ist, dem die Handhabung der verfassungsmäßigen Aufsichtsbefugnisse (Art. 4 der R.-V. Nr. 13), sowie die Vorbereitung der weiter auf diesem Gebiete vorzunehmenden Gesetzgebung zu übertragen sei, zumal mit dem Inslebentreten der Justizgesetzgebung die Zentralverwaltung nicht mehr wie bisher die erforderlichen Geschäfte besorgen kann. Als Aufgaben der Justizabtheilung des Reichskanzler-Amts werden bezeichnet: 1) die Vorbereitung der in das Gebiet der Rechtspflege einschlagenden Gesetzentwürfe; 2) die Vertretung derselben in den Ausschüssen des Bundesrathes sowie in Verbindung mit den Bevollmächtigten des Bundesrathes im Reichstage; 3) die Bearbeitung der Ausführungsbestimmungen zu diesen Gesetzen und die damit verbundene Korrespondenz; 4) die Ueberwachung der Ausführung der Reichs-Justizgesetze; 5) die Begutachtung sonstiger Gesetzentwürfe, so weit eine Prüfung vom juristischen Standpunkte geboten ist; 6) die Bearbeitung der das Reichs-Oberhandelsgericht, bezhw. das Reichsgericht, den Disciplinarhof und die Disciplinarkammer betreffenden Angelegenheiten. Außerdem wird die Justizabtheilung zu den Geschäften für Elsaß-Lothringen herangezogen werden, und zwar zu ausschließlicher Bearbeitung a. für die Schwurgerichts-Angelegenheiten, die Aufsicht über das Gefängnißwesen, die Begnadigungsgesuche in Strafsachen und die Rehabilitationsgesuche, die Personalien der Justizbeamten (Anstellung, Entlassung, Disziplinarverhältnisse), Ertheilung der Dispens bei Ehehindernissen, Beglaubigung von notariellen und gerichtlichen Urkunden und die Civilstandssachen, Eingaben und Beschwerden über die Rechtspflege; b. zu gemeinsamer Bearbeitung mit der Abtheilung für Elsaß-Lothringen die bez. Etats- und Kassensachen, die Organisationen der Gerichte, Ablösung der verkäuflichen Stellen im Justizdienst, Kompetenzstreitigkeiten zwischen Justiz- und Verwaltungsbehörden, Gesetzentwürfe. Die Stellen bei der Abtheilung sind vorläufig nach Bedürfniß besetzt und sollen nur allmälig erweitert werden; man will thunlichst Juristen aus den verschiedenen deutschen Reichsgebieten in die Abtheilung ziehen; Geschäftslokalien stehen im Reichskanzler-Amte zur Verfügung. Elsaß-Lothringen, dessen Geschäfte die Abtheilung in ziemlich weitem Umfange beanspruchen, soll mit jährlich 3000 Mark zu den Kosten herangezogen werden.

∅ **Berlin**, 5. Okt. Der Vorsitzende des Landes-Oekonomiekollegiums, Geh. Ober-Reg.-Rath v. Nathusius, welcher um die Mitte der vergangenen Woche von einem Schlaganfall betroffen wurde, befindet sich nunmehr entschieden auf dem Wege der Besserung. Im jetzigen Herbste wird das Landes-Oekonomiekollegium Plenarsitzungen halten. Die Verhandlungen desselben sollen sich theils auf Vorlagen des Ministeriums der landwirthsch. Angelegenheiten, theils auf Anträge von Mitgliedern erstrecken. Unter den ministeriellen Vorlagen nennt man in erster Reihe einen Gesetzentwurf über die Kosten bei Auseinandersetzungen. Dieser Entwurf soll in der nächsten Session beim Landtage eingebracht werden. Andere Vorlagen betreffen die Wirkungen der Drainage sowie die Frage: ob zur Fernhaltung der Lungenseuche es nothwendig und zweckentsprechend sei, eine mehr systematische Absperrung der Grenze gegen die Niederlande eintreten zu lassen.

**Berlin**, 5. Okt. Der „Köln. Ztg." wird von hier geschrieben: „Die Gerüchte über Veränderungen in den höchsten Verwaltungsstellen, wobei die Namen der Oberpräsidenten v. Möller, v. Horn und Graf Eulenburg genannt werden, kommen von Neuem in Umlauf, vielleicht deßhalb, weil sie von einem Blatte, welches früher in Personalangelegenheiten informirt war, nach den früheren Versionen reproduzirt und kommentirt sind. Es wird uns aber versichert, daß alle diese Gerüchte jeden thatsächlichen Anhalts entbehren. Wenn von gewisser Seite ein solcher darin gesucht wird, daß die Bildung eines besondern Oberpräsidialbezirks Berlin in Aussicht steht, so ist auch diese Kombination hinfällig, weil eine solche Angelegenheit nicht durch eine einfache Verwaltungsmaßregel, sondern nur durch ein Organisationsgesetz, welches der Zustimmung des Landtags unterbreitet werden muß, entschieden werden kann. Nun liegt es allerdings in der Absicht der Staatsregierung, einen bez. Gesetzentwurf vorzulegen; derselbe ist aber noch in den ersten Stadien der Vorberathung begriffen, zu welcher auch Vertreter der hiesigen Kommunalbehörden zugezogen werden. Daß dabei die Personenfrage auch selbst vorläufig noch nicht in Erwägung gezogen werden kann, ist selbstverständlich, weil, abgesehen von der in solchen Fällen geübten Praxis, es ja noch zweifelhaft ist, ob bei Ausscheidung Berlins aus dem Provinzialverbande der Mark Brandenburg es der Ernennung eines besondern Oberpräsidenten bedürfen wird."

* **Berlin**, 5. Okt. Die Verhaftung des Grafen Arnim erfolgte auf Grund der §§ 133 und 348 des Strafgesetzbuchs. Dieselben lauten:

§ 133. Wer eine Urkunde, ein Register, Akten oder einen sonstigen Gegenstand, welche sich zur amtlichen Aufbewahrung an einem dazu bestimmten Orte befinden, oder welche einem Beamten oder einem Dritten amtlich übergeben worden sind, vorsätzlich vernichtet, bei Seite schafft oder beschädigt, wird mit Gefängniß bestraft. Ist die Handlung in gewinnsüchtiger Absicht begangen, so tritt Gefängnißstrafe nicht unter drei Monaten ein; auch kann auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden." § 348 besagt: „Dieselbe Strafe (Gefängniß nicht unter einem Monat) trifft einen Beamten, welcher eine ihm anvertraute oder zugängliche Urkunde vorsätzlich vernichtet, bei Seite schafft, beschädigt oder verfälscht."

= **Wiesbaden**, 4. Okt. Vom Wiesbadener Protestantentag an wird man wohl einen neuen Abschnitt der deutsch-protestantischen Bewegung, welche im Protestantenverein ihren Sammlungspunkt findet, rechnen dürfen. Gestorben ist hier der Verein sichtlich nicht, vielmehr sind seine hier versammelten Glieder mit einem neu gekräftigten Muthe, mit einer hellen, wenn auch wenig lärmenden Siegesfreudigkeit heimgekehrt. Von 1864—74 suchte die liberale Theologenpartei, welche von manchen Kirchenregierungen aus der Kirche hinausgedrängt werden sollte, in diesem Verein gegenseitige Stärkung und eine festen Rückhalt im Volk. Ohne ihn würden Schenkel, Sydow, Schröder und manche

---

## Reclame.

(Fortsetzung aus Nr. 235.)

Osterland war ein Freund von romantischen Abenteuern. Hier bot sich ihm eines, wie er es wohl schwerlich wieder treffen konnte. Er beschloß daher, die Gelegenheit zu benützen, mochte geschehen was da wolle. Ein toller Gedanke flog ihm durch den Kopf. Um mit Nachdruck als Beschützer der Dame aufzutreten, mußte er dem Othello durch etwas ganz Besonderes, durch etwas höchst Unerwartetes imponiren. Dieses Unerwartete, — er hatte es gefunden.

Ohne sich auch nur einen Augenblick zu bedenken, verließ er die Loge und öffnete geräuschvoll die Thüre der Nachbarloge. Der Herr blickte ihn überrascht an; die Dame kehrte sich um. Bei dem Lichtschein, der jetzt aus dem Logengang in den kleinen Raum fiel, sah Osterland, daß ihm zwei glänzende Augen durch die Larve des Domino entgegenblitzten.

„Ich bitte tausendmal um Vergebung, liebe Stefanie" — sagte der Doktor so unbefangen als möglich — „daß ich dich so lange allein gelassen habe. Aber du weißt ja, Wendenstein wird niemals fertig, wenn er etwas zu erzählen hat. Doch wie ich sehe, hast du unterdessen Besuch bekommen. Willst du wohl so gut sein, mich dem Herrn hier vorzustellen, damit ich ihm für die meiner Gattin erwiesene Aufmerksamkeit danken kann?"

Wäre in diesem Augenblick der Kronleuchter mitten in den Wirbel der Masken gefallen, der gute Othello hätte kein betroffeneres Gesicht machen können. Er war buchstäblich starr vor Erstaunen und blickte Osterland mit weit aufgerissenen Augen an, als könne er an die Möglichkeit einer solchen Erscheinung platterdings nicht glauben.

„Wie? Was?" — stammelte er endlich. — „Diese Dame ist...."

„Nun, meine Frau!" — fuhr Osterland fort, indem er jetzt seinerseits eine befremdete Miene annahm. — „Frau Doktor Osterland aus Frankfurt! Aber was ist denn das, Stefanie?" — sagte er zu der Maske gewendet, welche bisher in sprachlosem Erstaunen ihren improvisirten Gemahl betrachtet hatte. — „Der Herr scheint dich ja nicht zu kennen! Sollte er sich am Ende gar hier eingedrängt und sich einer scheinbar schutzlosen Dame gegenüber ungeziemende Freiheiten herausgenommen haben? In diesem Falle würde ich mir doch erlauben, mit ihm ein ernstes Wort zu reden."

Osterland hatte die letzten Worte mit gehobener Stimme und in drohendem Tone gesprochen. Zugleich richtete er die Augen fest auf den Mann, der bald blaß und bald roth wurde und augenscheinlich ganz und gar die Fassung verloren hatte.

Was die Maske betrifft, so überschaute sie sofort die veränderte Situation. Mit rascher Geistesgegenwart — und welcher Dame würde es wohl in einer solchen Lage daran fehlen? — erkannte sie, daß, mochte sie nun die gesuchte Adrienne sein oder nicht, ihr höchst unerwartet ein rettender Engel in Gestalt eines hübschen, und wie es schien, sehr energischen jungen Mannes erschienen war, und daß sie, eine spätere Auseinandersetzung vorbehalten, ihm ohne Zögern auf dem Wege folgen mußte, den er ihr mit seiner kühnen Behauptung vorzeichnete.

„Der Herr erweist mir die Ehre" — sagte sie mit ziemlich unsicherer Stimme — „mich für seine Gemahlin zu halten. Seit einer Viertelstunde belästigt er mich in einer Weise, wie sich kein Gentleman einer Dame gegenüber benimmt. Er nennt mich seine Adrienne und besteht darauf, ich solle mich entweder demaskiren oder mit ihm das Theater verlassen."

„Mein Herr!" — rief Osterland, jedes Wort scharf betonend. — „Auch der Scherz des Karnevals hat seine Grenzen! Ihr Benehmen verdient eine Züchtigung, wenn ich vielleicht auch zu Ihrer Entschuldigung annehmen will, daß Sie direkt vom Souper in meine Loge getreten sind. Wer sind Sie, mein Herr!"

„Ich bin der Großhändler Burgheimer, und meine Firma ist bekannt genug am Platze" — entgegnete der Angeredete, der sich unterdessen ein wenig gefaßt hatte. — „Leider weiß ich nur zu wohl, daß diese Dame meine Frau ist. Ich begreife daher auch nicht, wie Sie dazu kommen, sie für die Ihrige auszugeben. Sie kenne ich nicht, dafür aber kenne ich um so besser den Herrn, mit dem sie sich ein Rendezvous gegeben hat. O, ich bin genau unterrichtet, mein Herr Doktor von Frankfurt, und ich bestehe darauf, daß sich die Dame demaskirt."

„Mein Herr Großhändler von Wien" — sagte Osterland mit unnachahmlicher Ruhe — „Sie sind entweder betrunken oder verrückt! In keinem Falle aber sind Sie eine passende Gesellschaft für meine Frau und mich. Ich fordere Sie deßhalb auf, die Loge sofort zu verlassen, wenn Sie nicht wollen, daß ich Sie mit Gewalt daraus entferne."

„Karl! Ich bitte dich, keine Szene!" — sagte die Dame aufstehend und Osterland's Arm fassend. — „Laß uns lieber gehen! Der Herr mag in Gottes Namen das Schlachtfeld behaupten!"

Wäre Hr. Burgheimer in einem weniger aufgeregten Zustande gewesen, so hätte ihm die Betroffenheit des jungen Mannes nicht entgehen können, als die Maske ihn mit dem Namen „Karl" ansprach. So aber achtete er nicht weiter darauf, sondern verließ rasch die Loge und stellte sich draußen auf, entschlossen, das Paar zu verfolgen, wohin es sich auch wenden möge.

(Fortsetzung folgt.)

— Die Pariser Polizeipräfektur hat die geeigneten Maßregeln ergriffen, um die Velocipedisten zu zwingen, bei Tage Schellen, bei Nacht Laternen mit sich zu führen. Uebrigens müssen die Velocipedisten, die innerhalb 13 Minuten von der Börse an die Zentral-Telegraphenstation die Depeschen Derjenigen beschaffen, die auf den Unterschied des Pariser und Londoner Kurses spekuliren, mit einer in die Augen fallenden Nummer versehen sein, an der man sie schon von weitem erkennen kann. Ferner hat der Direktor der direkten Abgaben des Seine-Departements dem Finanzminister die Frage vorgelegt, ob die Kommissionäre, welche zum Bösendienst die Velocipede gebrauchen, mit einer besonderen Steuer für das Fuhrwerk belegt werden sollen, sowie mit einer Patentsteuer für das durch sie betriebene Gewerbe. Wie der „Droit" erfährt, wäre die erste Frage bejahend beantwortet worden, und auch das zweite hätte eine ähnliche Lösung erhalten, in so fern nämlich, als die Depeschenträger nicht besoldete Bedienstete bei den Börsenagenturen sind.

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Andere längst ihrer Aemter enthoben sein. Der Protestantenverein aber verblieb nicht in der blosen Nothwehr; er griff auf Versammlungen und in der Presse seine othodoxen Gegner und damit die maßgebenden Kreise der meisten Landeskirchen auf's heftigste und schonungsloseste an, verhinderte den Fortschritt und brach die Macht der hochkirchlichen Reaktionsbestrebungen, kam aber so auch bei vielen „ruhigen und friedlichen Leuten" in den Ruf eines widerwärtigen Unruhestifters und eines gefährlichen Massenagitators. Trotzdem sieht der Verein, wie Bluntschli thatsächlich nachwies, von seinen erstrebten Zielen heute sehr viele erreicht, ob wesentlich oder vorzugsweise durch seine oder die Arbeit Anderer, mag dahingestellt bleiben. Auch an der neuen preußischen Kirchenverfassung hat kein Mann des Protestantenvereins mitgewirkt, aber der Verein hat sie, da sie seinen Grundsätzen entspricht, doch möglich machen helfen und freudig acceptirt, und sie gibt in der That den Vereinsgliedern und ihren Gesinnungsgenossen die Gelegenheit, im Rahmen der Kirchenverfassung, also in der organisirten Gesammtkirche, nach Verwirklichung ihrer Ideale trachten zu können. Darum meinten Einige, von nun an könnte man des vielgeschmähten Vereins und seines mißliebigen Namens in Zukunft entbehren. Aber man verständigte sich in und vor Wiesbaden, daß eine solche hyperloyale Rücksichtsnahme auf Antipathien in hohen und höchsten Kreisen eine kirchliche Partei moralisch vernichten würde und bekannte sich mit neuer Entschlossenheit zu der thatsächlichen Farbe. Aber allerdings geschah Das mit einer größeren Milde und Gerechtigkeit gegen Andere, mit einer gegen früher geminderten Lust, die Orthodoxen in Effigie zu zerreißen und die Hochkirchen-Männer in Absentia zu „vernichten". An die Stelle des „Heidelberger Tones" trat der der milden Berliner Unionsleute. Der aggressive Eifer trat hinter ein umsichtiges Abwägen der Thatsachen zurück, und neben die antihierarchische Tendenz stellte sich sehr merkbar eine antimaterialistische, anti-naturalistische und anti-sozialdemokratische. So war die Zittel'sche Eröffnungspredigt, wie die Bluntschli'sche Einleitungsrede wie auch der Vortrag Böhmeri's von einem und demselben Hauche friedliebender Versöhnlichkeit und historisch-objektiver Beurtheilung erfüllt, und entsprachen nicht nur auf's vollkommenste der Stimmung der Vereinsgenossen, sondern machten auch auf Fernestehende den wohlthuendsten Eindruck. Der hervorragende Schmidt'sche Vortrag bot zwar da und dort einige glänzende Stellen schneidender Polemik, aber doch stets in feiner, akademischer Form und daneben wieder manche Stelle von warmer, tiefer Empfindung und mildem und gerechtem Urtheil über die Gegner. So empfing man überall den Eindruck, der Verein habe die Empfindung, die Tage seien gekommen, wo an die Stelle des leidenschaftlichen Kampfes um die eigene Existenz die gewissenhafte und versöhnliche Arbeit mit und unter den „Anderen" treten könne und neben den antihierarchischen Bestrebungen, die jetzt zudem auch von einer anderen Seite her aufgenommen worden sind, die anti-materialistischen und die anti-nihilistischen ernstlicher in den Vordergrund gerückt werden müßten. Es war dazu kühn und ungewohnt, als Bluntschli „vor allem Volk" die Stellung des Deutschen Kaisers zum Verein offen und unumwunden besprach: aber er sprach damit sichtlich aus, was in den Herzen von Tausenden und aber Tausenden der treuesten Anhänger des Kaisers und des Reiches lebt, und darum hat jenes Wort eine mächtige Wirkung auf die Versammlung geübt und wird auch noch weiterhin seine Wellen treiben; aber auch über die Stellung zu den Naturwissenschaften in ihren verschiedenartigen Vertretern ist manches bedeutsame Wort gefallen. So können wir nicht umhin, zu sagen, und die wohl bald erscheinenden gedruckten Verhandlungen werden es beweisen, daß der Wiesbadener Tag nicht im Sinn der Orthodoxie, aber im ganz natürlichen Wortsinn positiver war, als viele seiner Vorgänger, und nichts weniger als ein greisenhaftes Antlitz zeigte.

⁂ Straßburg, 6. Okt. Eigentlich ganz unbemerkt ist die vor kurzem erfolgte Amtsentsetzung des Notars Flach dahier vorübergegangen, der sich eine Zeitlang als zur gemäßigten Partei neigend geberdet hatte, schließlich aber seine chauvinistische Natur überall und insbesondere bei amtlichen Gelegenheiten auf das Ungenirteste herauskehrte. Von seinem Sohne, gleichfalls Notar, stammt u. A. die famose „Denkschrift" (?) gegen das neue Notariatsgesetz, das die Unfähigkeit eines Theils der hierländischen „Gebildeten", objektiv zu urtheilen, in breitesten Zügen an der Stirne trägt. Bei der Bevölkerung ist der gemaßregelte Vater Flach von jeher eine wenig beliebte Persönlichkeit gewesen, weßhalb auch die erwähnte Verfügung mit äußerster Gleichgiltigkeit aufgenommen wurde. Weßhalb dergleichen reiche Leute, denn im Elsaß lebt kein armer Notar, denen einmal nichts recht zu machen ist, nicht vorziehen, in ihr geliebtes Frankreich auszuwandern, ist schwer erklärlich. Daß ihre Zeit im Elsaß nicht mehr kommen wird, müssen sie doch endlich merken. — Im vorigen Monat vermehrte sich die hiesige Bevölkerung um 578 Personen.

† München, 6. Okt. Der „A. Z." wird von hier geschrieben: „Wie man in gut unterrichteten Kreisen wissen will, wird J. Maj. die Königin-Mutter schon in allernächster Zeit zur römisch-katholischen Konfession übertreten. Die hohe Frau vollzieht diesen Schritt aus höchsteigener innerer Neigung, die bereits zu Lebzeiten des höchstseligen Königs Max II. bestanden haben soll. Politische Bedeutung kann diesem durchaus persönlichen Akte nicht beigemessen werden. Zum Uebertritt bereitet die Königin ein Kooperator aus Elbingenalp in Tirol vor, höchstdieselbe im römisch-katholischen Bekenntnisse unterweisend. Bischof Dinkel von Augsburg, in dessen Diözese Hohenschwangau gehört, wird die bei diesem Akte vorgeschriebenen kirchlichen Ceremonien vornehmen."

## Oesterreichische Monarchie.

✉ Wien, 6. Okt. Das Avancementsgesetz, ein Werk des abgetretenen Reichs-Kriegsministers Kuhn, ist von seinem Nachfolger Koller zunächst sistirt; in kurzem werden neue Vorschriften an seine Stelle treten. Der Mißmuth in der Armee war ein eben so allgemeiner als berechtigter. Unter dem Aushängeschild der „Intelligenz" wurde das Offiziercorps demoralisirt und wurde der Protektionswirthschaft Thür und Thor geöffnet. Schlechteres kann nicht nachkommen, obgleich es richtig sein mag, daß eine Beförderungsvorschrift, welche kein Recht und kein Interesse, weder des Ganzen noch des Einzelnen, verletzt, absolut undenkbar ist.

Uebermorgen wird der Kaiser die Offiziere der Nordpol Expedition, die nur auf diesen Augenblick warten, um sich nach allen Richtungen der Windrose zu zerstreuen, in Audienz empfangen.

Die Meldungen von dem bevorstehenden Rücktritt des Sektionschefs Baron Hoffmann aus seiner einflußreichen Stellung im auswärtigen Amt, um die Oberleitung der beiden Hoftheater zu übernehmen, sind nichts als ein sinnloser Humbug.

## Frankreich.

△ Paris, 5. Okt. Von den gestrigen Generalraths-Wahlen sind bis jetzt allerdings nur die Resultate einer Anzahl von städtischen Kantonen bekannt; diese sind aber so überwiegend republikanisch ausgefallen, daß die „République française" schon heute keinen Anstand nimmt, einen „ungeheuern Sieg" ihrer Partei zu feiern.

Auch die republikanischen Abendblätter können noch keine genauen Zählungen anstellen, sondern nur partielle Erfolge verzeichnen. Die großen Städte Marseille, Lyon, Bordeaux, Rouen und viele Städte zweiten Ranges wählten durchgängig Republikaner. Von den ausgetretenen republikanischen Generalräthen unterlagen viel weniger ihren Gegnern, als von den ausgetretenen Konservativen. So wurden die Abgeordneten der Rechten: Amédée Lefèvre-Pontalis, Monnet, Depasse, Maurice, Bétillard, Dusaussoy und Courbet-Poulard durch republikanische Kandidaten von ihren Sitzen verdrängt, wogegen auf der anderen Seite, so viel man bis jetzt weiß, nur die republikanischen Abgeordneten Mestreau in der Charente-Inférieure, Girard in der Nièvre und Henri Brisson im Cher nicht wieder durchdrangen. — In der Oise ist der Herzog von Aumale, in den Basses-Pyrénées der Marquis von Noailles, der Gesandte in Rom, dessen republikanisches Glaubensbekenntniß so viel von sich reden machte, in den Deux-Sèvres Hr. Prouft, einer der Hauptredakteure der „République française", in Marseille der vielgenannte Labadie gewählt worden. Im Rhone-Departement ist der radikale Hr. Millaud unterlegen.

Wie man aus Korsika telegraphirt, hat dort der Prinz Karl Bonaparte mit einer Majorität von mehr als 400 Stimmen den Sieg über den Prinzen Napoleon für den Generalrath von Ajaccio davongetragen. Auch in den übrigen Kantonen der Insel wurden fast lauter Bonapartisten gewählt.

Der regierungsfreundliche „Moniteur universel" zählt 450 konservative, 300 republikanische Generalräthe und 45 bis 50 Ballotagen. Nach der Angabe dieses Blattes wäre das konservative Element in den Generalräthen durch das Gesammtresultat nicht nur nicht geschwächt, sondern noch gestärkt worden. Wie man sieht, adhuc sub judice lis est.

△ Paris, 6. Okt. Die republikanische Presse stimmt in ihren Urtheilen über den Ausfall der Generalraths-Wahlen den Ton merklich herab. So äußert sich der „Siècle" in einem sehr besonnenen und, wie es scheint, der Wahrheit am nächsten kommenden Artikel. — Individuell hat unstreitig von allen Kandidaten der ehemalige Finanzminister Magne den größten Sieg davongetragen: er ist, wie der „Constitutionnel" meldet, in dem Kanton Villefranche (Dordogne) mit allen gegen dreizehn Stimmen gewählt worden. — Die Bonapartisten haben überhaupt, wie sich immer mehr herausstellt, alle Ursache, mit dem Ergebniß der Generalraths-Wahlen zufrieden zu sein. Zu der gestern mitgetheilten Liste treten von namhafteren Persönlichkeiten: der Herzog von Persigny (Seine-et-Oise), Granier de Cassagnac (Gers), General Allard (Deux-Sèvres), Hr. v. Fourton und Hr. v. Borredon (Dordogne), Morin (Drôme), Gaudin (Loire-Inférieure), v. Ladoucette (Meurthe-et-Moselle), Duguê de la Fauconnerie, Roederer und Mackau (Orne), Schneider (Saône-et-Loire), Prax-Paris (Tarn-et-Garonne) und mindestens noch dreißig Andere. — Die ministeriellen Organe fahren fort, die Niederlage der am Ruder stehenden Partei durch das wohlfeile Manöver zu vertuschen, daß sie Bonapartisten, Orleanisten und Legitimisten als „Konservative" in einen Topf werfen. So gelangt der „Français" bei der Zählung zu folgenden, auch mit dieser Maßgabe noch ohne Zweifel der Bestätigung bedürfenden Resultaten: 809 Konservative, 493 Oppositionsmänner und 79 Stichwahlen. Dieselben Ziffern kehren im „Journal de Paris" und andern Regierungsblättern wieder, scheinen also auf einer offiziösen Parole zu beruhen.

---

## Badische Chronik.

K. Karlsruhe, 6. Okt. JJ. KK. HH. der Großherzog und die Großherzogin geruhten heute Vormittag, mit Zug 9¹⁵ von Baden ankommend, die Ausstellung des Gartenbau-Vereins mit ihrem Besuch zu beehren. Am Fuße der Freitreppe der Ausstellungshalle von dem Präsidenten und Mitgliedern des Vorstandes mit einer Ansprache empfangen, verweilten die höchsten Herrschaften in Begleitung des Hofstaates während 1½ Stunden in der Ausstellungshalle, besichtigten alle Einzelnheiten und unterhielten sich mit mehreren anwesenden Ausstellern in gewohnter huldvoller Weise, ihre Zufriedenheit über diese schöne Ausstellung aussprechend. Beim Weggehen wurden die Herrschaften vom Präsidenten und den Vorstandsmitgliedern an die großh. Hofwagen begleitet, versichert von dem aufrichtigsten Danke für diese hohe Ehre, die dem Gartenbau-Verein durch den Besuch erwiesen wurde.

§* Pforzheim, 6. Okt. In kurzer Zeit hat es in dem zu unserm Bezirk gehörigen Dorfe Göbrichen dreimal nacheinander gebrannt; zum ersten Mal am Sedanstage, dann am 26. Sept. und letzten Samstag Abend wieder. Man vermuthet, und zwar wohl mit vollem Rechte, eine Brandstiftung. — Am Sonntag Abend bemerkte man hier gegen Südosten eine starke Röthe, welche einen fernen Brand vermuthen ließ. Gestern nun kam die Nachricht hieher, daß der etwa 3½ Stunden von hier gelegene hübsche Marktflecken Merklingen bei Weil der Stadt zur Hälfte abgebrannt sei. — Ueber die in letzter Woche von dem hiesigen Gartenbau-Verein veranstaltete Ausstellung von Pflanzen, Blumen, Früchten und Gemüsen berichte ich nachträglich, daß sich dieselbe sowohl durch den Reichthum an Ausstellungsgegenständen, als durch die Pracht und Ueppigkeit einzelner Exemplare auszeichnete und den erfreulichen Beweis lieferte, daß das Bemühen des genannten Vereins von den besten Erfolgen begleitet ist. Der Ertrag des Eintrittsgeldes war für die Brandverunglückten in Meiningen bestimmt.

# Mannheim, 6. Okt. Bei der Beerdigung des als Altkatholik verstorbenen Stadtbaumeisters Kieferle hatten sich Anstände bezüglich der Benützung der kathol. Leichenträger ergeben, die aber noch rechtzeitig beseitigt wurden. Der Vorstand der Altkatholiken nimmt davon Anlaß, unter Hinweis auf die Bestimmungen des Altkatholiken-Gesetzes darauf hinzuweisen, daß die Altkatholiken den römischen Katholiken gleichberechtigt sind, daß sie den Mitgenuß der Pfründen, Spitäler, Armenfonds, das Recht auf Mitbenutzung der Kirchen haben, daß auch die altkatholischen Armen und hilfsbedürftigen Erstkommunikanten auf dieselbe Weise wie die römisch Katholischen behandelt werden müssen, und daß die Altkatholiken es sich gesetzlich durchaus nicht gefallen zu lassen brauchen, als Sekte behandelt zu werden. Zum Schlusse erklärt der Vorstand, daß man, sobald ein Altkatholik sich in seinem Recht gekränkt erachten sollte, ihm dasselbe zu wahren wissen werde. — In Angelegenheiten der in Aussicht genommenen höheren Bürgerschule hat eine deßhalb gestern in Badenerhof berufene Versammlung beschlossen, an den Gemeinderath eine Bittschrift um Errichtung einer solchen Lehranstalt, bezhw. um geeignete Vorlage an den Bürgerausschuß zu richten. Diese Sache hat, wie wir bereits erwähnt haben, den Charakter großer Dringlichkeit, soll nicht ein bedeutender Theil unserer lernbegierigen Jugend schwer geschädigt werden, und werden sich die Gemeindebehörden dieser Aufgabe nicht entziehen können. — Der Beschluß des Gemeinderaths wegen der Freibänke wirkt immer mehr. So eben zeigen drei unserer bedeutendsten Metzger an, daß sie Ochsen- und Primarindfleisch zu 16 Kreuzer das Pfund verkaufen.

⊙ Baden, 6. Okt. Das vorgestern Abend abgebrannte Feuerwerk litt unter der Ungunst der Witterung bedeutend: Einzelnes gelang nur halb, Anderes mußte ganz ausfallen. Ebenso that dieselbe dem vor und nach dem Feuerwerk stattgefundenen Konzert des 1. Leib-Grenadierregiments und 3. Dragonerregiments großen Eintrag, denn es im Uebrigen an fest ausharrendem Publikum und donnerndem Beifall nicht fehlte. — Um so schöner gelang das gestern abgehaltene Armee-Wettrennen. Die Zahl der Besucher war so groß, daß die Karten für die Tribüne nicht mehr ausreichten. Die Kaiserliche und Großherzogliche Familie hatten sich in vierspännigen Wagen mit je zwei Vorreitern nach Iffezheim begeben. Von hier waren mehr als 200 Wagen dort. Alles ist einstimmig in dem Lobe über den schönen Verlauf des Rennens, und da der Kaiser während einer Pause die fortdauernde Unterstützung dieser Oktober-Rennen auch für die künftigen Jahre dem internationalen Klub gegenüber zuzusagen die Gnade hatte, so ist damit die sicherste Bürgschaft gegeben, daß die Rennen — seien sie nun im September oder Oktober — fortdauern und einen höheren Glanz wie früher erreichen werden.

Nach dem Rennen war großes Diner der Mitglieder des internationalen Klubs und der anwesenden Reiteroffiziere in der Restauration Weber, wobei Toaste von dem Prinzen Herm. von Sachsen-Weimar, General v. Willisen und Fürsten von Fürstenberg ausgebracht wurden.

Gestern Abend, als die Dunkelheit eingetreten war, erglänzte der Fahrweg, welcher von dem Konversationshause auf die griechische Michaelskapelle hinaufführt, in gewundenen Feuerlinien von Ampel- und Pechfackel-Beleuchtung. Der russische Gesandte am badischen Hofe, Hr. v. Koloszyn, feierte seine Vermählung mit einer Dame aus Spanien, welche während des letzten Winters zu Bilbao die Schrecken der Belagerung zu überstehen hatte. Prächtige Toiletten und glänzende Uniformen waren in der hellbeleuchteten Kirche versammelt und ein großes Publikum wohnte den interessanten Zeremonien der Vermählung bei.

# Bühl, 6. Okt. Am 3., 4. und 5. d. Mts. fand in Bühl die landwirthsch. Ausstellung des Oosgaues statt. Dem Feste wurde die schönste Weihe dadurch ertheilt, daß Seine Königl. Hoheit der Großherzog den vorher huldvollst zugesagten Besuch ausführte und am ersten Festtage in Begleitung des Erbgroßherzogs trotz des höchst ungünstigen Wetters in aller Frühe hier eintraf. Die Begrüßung fand durch die Staats- und städtischen Beamten, die landw. Direktionsmitglieder, den Kriegerverein, das Feuerwehrcorps und eine Anzahl lieblicher, mit Blumen geschmückter Kinder statt. Unter festlichem Geläute aller Glocken und Kanonendonner verfügte sich der Großherzog alsdann in die Stadt, um den Festzug anzusehen. Dieser bestand außer den eigentlichen Festtheilnehmern aus einer großen Anzahl geschmückter Wagen aus den Landgemeinden, welche die Hauptthätigkeiten und vornehmlichsten Produkte derselben zur Anschauung brachten. Kurze Ansprachen und jubelnder Zuruf der Vorüberziehenden begrüßten den geliebten Fürsten unausgesetzt, welcher sich sodann auf den Festplatz begab, und trotz des häufig sehr heftig strömenden Regens die Ausstellung in allen Theilen und mit der größten Aufmerksamkeit durchging. Mit der gewinnendsten Leutseligkeit unterhielt sich Seine Königliche Hoheit mit fast allen Ausstellern, erforschte die Verhältnisse ihrer Erwerbszweige und spendete allem Guten und Preiswürdigen Lob und Beifall. Auch die geschmückten Wagen, welche sich als Theil der Produktenausstellung in der Nähe derselben aufgestellt hatten, wurden einer wiederholten Besichtigung unterzogen, worauf Seine Königl. Hoheit das von dem landw. Verein und der Stadt angebotene Frühstück gnädigst annahm. Herr Bezirksrath Häfelin sprach in einem Toast den tiefgefühlten Dank der Stadt, des Bezirks und des ganzen Gaues für die hohe Ehre des geschenkten Besuches aus, worauf der Großherzog seine große Freude über den ihm von seinen treuen Unterthanen gewordenen so herzlichen und innigen Empfang, über die schönen Proben hoher und fortgeschrittener landwirthsch. Kultur zu erkennen gab, und mit den lebhaftesten Wünschen für das fernere Emporblühen der Landwirthschaft und der Gewerbe in Stadt und auf dem Lande schloß. Leider war auch jetzt schon die Zeit abgelaufen,

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

welche Seine Königl. Hoheit dem Feste widmen konnte, und es erfolgte die Abreise Mittags gegen 1 Uhr. Durch den Besuch des Großherzogs war das Fest zu einem Volksfest im wahren Sinne des Wortes geworden. Trotz des höchst ungünstigen Wetters waren Tausende herzugeströmt, um den geliebten Landesfürsten zu sehen, von allen Seiten und bis zum späten Abend hörte man nur Worte des freudigsten Dankes für den huldvollen Besuch und die so wahrhaft väterliche Weise, mit der der Fürst sich mitten unter seinem treuen Volke bewegte. Freudig bemerkt wurde auch das kräftige und gute Aussehen unseres Großherzog und aus der heiteren Miene desselben wurde wohl mit Recht geschlossen, daß Seine Königl. Hoheit durch den von seinem Volke bereiteten Empfang und durch den offenen Ausdruck der Gefühle der Anhänglichkeit, Liebe und Treue auf das Angenehmste berührt seien, was Höchstderselbe aber auch den Personen, welche das Glück hatten, in seiner Nähe zu verweilen, mehrfach und mit dem Wunsche versicherte, seinen lebhaften Dank allen an dem Feste betheiligten Gemeinden kund zu thun. Indem wir uns vorbehalten, auf die einzelnen ausgestellten Gegenstände und hervorragenden Leistungen auf dem Gebiete der Landwirthschaft in einem späteren Berichte zurückzukommen, wollen wir für heute nur noch sagen: Es war ein schöner Tag, der Allen, die dabei waren, stets unvergeßlich bleiben wird.

♂ Offenburg, 6. Okt. Das weibliche Lehrinstitut hat die Anfrage des Gemeinderaths, ob die Lehrfrauen an der beschlossenen gemischten Schule zu unterrichten gesonnen seien, verneinend beantwortet. Ein Prozeß ist somit unvermeidlich. Für die Einführung der gemischten Schule kann die Weigerung der Lehrfrauen nur insofern relevant sein, als die Stadt alsbald nach anderweitigen Lehrkräften sich wird umsehen müssen. Daß das Ende des Prozesses nicht abgewartet wird, um die beschlossene Einrichtung ins Leben treten zu lassen, ist selbstverständlich und eine von den Gegnern vielleicht nicht erwartete Thatsache. — Das hiesige Progymnasium hat mit Beginn des neuen Schuljahres abermals bedeutend an Schülern gewonnen. Die Schülerzahl hat nunmehr eine Höhe erreicht, wie die Statistik der Anstalt sie bisher nicht hat aufweisen können. Sehr erfreulich ist, daß die Bürgerschaft, welche sich früher mehr oder minder abweisend gegen die hiesige Gelehrtenschule verhielt, jetzt in umfassender Weise von derselben für ihre Jugend Gebrauch macht, so daß die schon allein 90 Schüler zählenden drei untern Klassen fast ausschließlich aus hiesigen Bürgerssöhnen sich zusammensetzen. — Der Gemeinderath hat in seiner letzten Sitzung den sehr anerkennenswerthen Beschluß gefaßt, den hiesigen Schwarzwald-Bezirksverein in Förderung seiner Aufgabe nach Kräften zu unterstützen. Man darf demnach für das nächste Jahr gewiß einen großen Schritt vorwärts erwarten, da der Verein außerdem schon der Unterstützung der hier einschlagenden Staatsbehörden versichert ist. — Für die Gewerbschule ist nunmehr der Schulzwang durch Beschluß des Gemeinderaths und Bürgerausschusses ausgesprochen. Die Besetzung der Gewerbschul-Hauptlehrerstelle wird demnächst erfolgen, und ist der Vorschlag Seitens der Gemeindebehörde bereits weiter befördert.

♂ Offenburg, 6. Okt. Heute Abend wurde die Schwurgerichts-Verhandlung gegen die italienischen Raubmörder geschlossen und das Urtheil verkündet: die zwei Hauptschuldigen wurden zum Tode, der dritte minder Gravirte zu einer Zuchthaus-Strafe von 10 Jahren verurtheilt. Das Nähere der sehr interessanten Verhandlung folgt. — Ein Nachspiel wird diese Gerichtsscene in Italien haben. Ein aus Italien hierher gelieferter Zeuge, dem die Urheberschaft des Mordes zugeschrieben wird, kommt in seiner Heimath vor die Assisen. Für die Zeugen aus dem Schwarzwald mag dies eine schöne Reise nach den Gefilden des Po geben.

§ Bad Griesbach, 5. Okt. Die prächtige Herbstwitterung hat uns immer noch eine kleine Anzahl von Badgästen erhalten, und so wird unsere Anstalt voraussichtlich erst Mitte Oktober geschlossen werden können. Indem der erste Kurgast sich bereits am 2. Mai eingefunden hatte, erstreckt sich die Kurzeit auf 5½ Monate — ein gegen frühere Jahre erfreulicher bedeutender Zuwachs an Betriebstagen. Im Allgemeinen haben die schlimmen Zeit- und Geldverhältnisse und deren Nachwehen weniger fühlbare Schwankungen in der Frequenz des Bades hervorgebracht, als dies namentlich in größeren Badorten heuer der Fall war. Im Gegentheil müssen wir die Saison als eine mindestens normal frequentirte bezeichnen. Mai und Juni waren weitaus besser besetzt als in früheren Jahren; Juli und theilweise August voll, die erste Hälfte September wieder besser frequentirt als früher. Die ganzen Betriebslage des Monats Juli erwiesen gleichzeitig anwesend 300 bis 350 Kurgäste; der 9. September zählte noch 140, der 1. Oktober 13. Norddeutschland lieferte wiederum das Haupt-Kurkontingent, nach ihm die Schweiz, Holland, Elsaß, Rußland, England und Amerika. Die Schweiz war weniger zahlreich vertreten wie sonst, weil der überaus warme Sommer mehr nach St. Moritz und Tarasp ableitete; dagegen Elsaß und Rußland erheblich mehr, während Amerika gegen voriges Jahr beträchtlich zurückstand. Bemerkenswerth ist, daß sich seit den Kriegsjahren zum ersten Male wieder einige französische Kurgäste einstellten, während jeweils vor 70 dieselben mindestens zu ⅓ sämmtlicher Kurgäste vertreten waren. Unter den Kurgästen befanden sich auch einige fürstliche Personen (Prinz Karl von Baden, Fürstin Tolstoy ꝛc.); die Meisten aus den bessern Ständen, sehr Wenige aus dem Bauernstande. Die besten Kurerfolge wurden wiederum bei Blutarmuth und nervösen Störungen durch die sehr kohlensäure- und eisenreiche Antoniusquelle und die vortrefflichen gashaltigen Stahlbäder neben günstigen klimatischen Bedingungen erzielt, wobei nicht außer Acht gelassen werden darf, daß gerade in den kühlen Monaten des Frühlings und Herbstes, langjährigen Erfahrungen entsprechend, auch dies Jahr wiederum die günstigsten Kuren beobachtet wurden.

= Freiburg, 6. Okt. Die Martinsthor-Frage, welche in den letzten Monaten in der hiesigen Presse mit großer Lebhaftigkeit erörtert wurde, ist dieser Tage ihrer Entscheidung bedeutend näher gebracht worden. Es wurde nämlich dieser Tage in einer mit mehreren hundert Unterschriften bedeckten Eingabe eine Vorstellung in dieser Angelegenheit an den Gemeinderath gerichtet, worin auf das Unschöne und Störende dieses Thores, insbesondere auf die dadurch verursachten Verkehrshemmnisse und Gefährdungen der den Thordurchgang Passirenden hingewiesen und die dringende Bitte gestellt wird, das Thor in möglichster Bälde ganz zu beseitigen. Sicherem Vernehmen nach wurde diese Vorstellung einer Kommission von Bauverständigen zur Begutachtung überwiesen. Man darf aus diesem Beschlusse auf die prinzipielle Bereitwilligkeit der Gemeindebehörde schließen und die Hoffnung hegen, daß die Tage des Martinsthores gezählt seien.

## Vermischte Nachrichten.

= Straßburg, 6. Okt. Das gestern gemeldete Verbrechen in der hiesigen Börschwühle enthüllt in seinen jetzt vollends bekannt gewordenen Einzelheiten einen wahren Abgrund von Rohheit und Gefühllosigkeit Seitens der Verbrecher, als welche bis jetzt drei Mühlarbeiter verhaftet wurden. Durch bewußtes Läugnen der geschehenen That scheinen noch andere Individuen stark gravirt zu sein. Das Verbrechen selbst geschah Samstag Abends, und war die Todesart des erst 12 Jahre alten Mädchens jedenfalls die des Erwürgens. Die Leiche wurde sodann in einer gegen den Fluß gelegenen Dachkammer in der Nähe eines Fensters flüchtig verborgen, um sie während der Nacht muthmaßlich in die Ill zu werfen. Die an der Mühle auf und ab patrouillirenden Polizisten, sowie die Verhaftung des wahrscheinlichen Hauptschuldigen vereitelten jene Absicht, und so wurde, als man Montag Morgens endlich zur genauen Visitation aller Räume der Mühle schritt, die Leiche aufgefunden. Die Beerdigung des unschuldigen Opfers viehischer Gelüste findet morgen statt, und wird ohne Zweifel seine außerordentliche Betheiligung der tiefentrüsteten Bevölkerung herbeiführen. Ueber die Personalien der drei Verhafteten verlautet das Folgende: Der zuerst Verhaftete heißt Philipp Geier, 21 Jahre alt, aus Wallbronn bei Wasselnheim; der Zweite Martin Matter, 39 Jahre alt, verheirathet, wohnhaft in Königshofen, der Dritte Leon Georg, Näheres noch unbekannt. Die Untersuchung wird eifrig fortgesetzt. — In dem benachbarten Mommenheim wurde vorgestern ein Einwohner, Vater von fünf Kindern, beim Anspannen seines Pfluges durch einen Fußschlag seines eigenen Pferdes getödtet.

△ Aus dem Unterelsaß, 5. Okt. In Walk bei Pfaffenhofen an der Moder explodirte heute früh der Dampfkessel einer Holzschuh-Fabrik, wodurch vier Personen und außerdem der Fabrikbesitzer Hr. Lemaitre getödtet wurden. Lemaitre war Bürgermeister und Kreisrath. Die betreffende Fabrik ist zerstört und 500 Arbeiterfamilien bis auf weiteres brodlos.

†† Meiningen, 5. Okt. Seit 2 Uhr Nachmittags steht Wasungen (Städtchen im Amte Meiningen mit etwa 2600 Einwohnern) in Flammen; der Markt und die Schlundgasse bis zum Landgericht sind bereits eingeäschert.

† London, 6. Okt. Der Bericht der von hier zur Prüfung der Verhältnisse der Erie-Eisenbahn abgesendeten Rechnungsverständigen konstatirt, daß die Einnahmen reichen, um die Bezahlung der Dividenden auf die Prioritätsaktien für zwei Jahre bis zum September 1873 nachzuweisen, die Mittel zur Zahlung der Dividenden auf die Stammaktien aber in Folge des in den Rechnungen der früheren Verwaltung entdeckten Defizits nicht ausreichen.

†† London, 6. Okt. Nach hier eingegangenen Nachrichten ist die telegraphische Verbindung zwischen Rio grande und Montevideo seit einigen Tagen unterbrochen.

## Nachschrift.

† Berlin, 6. Okt. Die Rathskammer des hiesigen Stadtgerichts hat das Gesuch des Grafen Arnim auf Entlassung aus der Haft abgelehnt.

† Berlin, 7. Okt. Die „Provinzialkorresp." schreibt: Da die Absicht vorliege, dem Reichstag bei seinem Zusammentritt den größten Theil der für die nächste Session bestimmten Vorlagen alsbald zu unterbreiten, werde die Berufung frühestens am Ende des Monats erfolgen können. Ueber den Einberufungstag und Eröffnungsmodus sind noch keine Beschlüsse gefaßt.

† Paris, 6. Okt., Abds. Ueber das Attentat auf Don Carlos ist eine amtliche Meldung bisher nicht eingetroffen.

† Santander, 6. Okt. Die von französischen Zeitungen verbreitete karlistische Nachricht über eine Landung von Geschützen, Gewehren und Kriegsmunition für die Karlisten bei Matrico ist nach den von der spanischen Regierung angestellten Ermittelungen unbegründet. Wenn eine derartige Zufuhr stattgefunden habe, so dürfte dieselbe nur auf dem Landwege von der französischen Grenze erfolgt sein, woher die Karlisten fortgesetzt Kriegsmittel beziehen.

† Santander, 7. Okt. Ueber die Verwundung des Prätendenten liegt keine weitere Nachricht vor. Es heißt, ein belgisches Schiff mit Kriegscontrebande für die Karlisten treffe aus einem englischen Hafen demnächst an der Küste von Biscaya ein.

† Madrid, 7. Okt. Verschiedenen Nachrichten zufolge setzte Don Carlos vorgestern den General Dorregaray ab, worüber unter den Karlisten große Unzufriedenheit herrscht. — Die Karlisten konzentrirten 30 Bataillone und 15 Geschütze bei Laguardia; eine Abtheilung derselben wurde von General Reina geschlagen und zerstreut.

† London, 7. Okt. Parlamentswahl in Nort-Hampton. Mecewether (konservativ) erhielt 2671, Towler (liberal) 1836, Bradlough (radikal) 1766 Stimmen. Ersterer ist gewählt; in Folge des Wahlresultats große Unordnungen und Unruhen in der Stadt. Die Radikalen unternahmen Angriffe auf die Wohnungen, mißhandelten und verwundeten viele Leute. Die Polizei ist ohnmächtig, daher wurde militärischer Schutz erbeten.

† Brighton, 6. Okt. Der englische Kirchenkongreß ist heute zusammengetreten. Der Bischof von Chichester als Vorsitzender eröffnete die Versammlung durch eine Rede, worin er die altkatholische Bewegung auf dem Kontinent berührte und namentlich hervorhob, daß der Altkatholizismus den Beginn einer Reformation in der katholischen Kirche bezeichne, welche von ähnlichen Gesichtspunkten ausgegangen sei, wie die britische Reformation. Die altkatholische Bewegung sei daher für England von besonderem Interesse. Redner sprach die Hoffnung aus, daß der Kongreß seine Sympathien für die aufgeklärten Katholiken kundgeben werde, welche dem neuerdings noch verschärften Joche Roms sich entziehen wollten. Der Bischof von Winchester und der Dechant von Chester, welche der Bonner Kirchenkonferenz beigewohnt hatten, hielten darauf Vorträge über den Altkatholizismus.

* Karlsruhe, 7. Okt. Der rühmlichst bekannte Physiognomiker Hr. Ernst Schulz, welcher es in seiner Kunst, wie allgemein anerkannt wird, zu seltener Vollendung gebracht hat und u. A. noch diesen Sommer in Baden-Baden mehrfach mit größtem Erfolge die dortige Gesellschaft unterhielt, wird in den nächsten Tagen auch in Karlsruhe eine Soirée seiner mimisch-physiognomischen Vorträge und Darstellungen veranstalten. Aus einem Referate der „Neuen freien Presse" heben wir zur Orientirung des hiesigen Publikums folgende Sätze hervor: „. . . . . Hr. Ernst Schulz hat sich die Physiognomik zur Lebensaufgabe gemacht, aber in anderer Weise als Lavater. Hr. Schulz hat sich nicht damit begnügt, die ihm im Leben vorkommenden merkwürdigen Physiognomien zu beobachten, sondern er hat sich bestrebt, die allgemeinen Typen sowohl, als auch sonderbare, auffallende Spezialitäten mit seinem eigenen Gesichte zur Darstellung zu bringen. Wer die mimisch-physiognomischen Soiréen des Hrn. Schulz besucht hat, muß ihm das Zeugniß geben, daß seine Studien von dem überraschendsten Erfolge gekrönt wurden. Hr. Schulz hat die Muskeln seines Gesichtes vollständig in seiner Gewalt, sie sind ihm unterthänig, er kann mit seinem Gesichte machen was er will. Eine solche Technik kann nur durch jahrelang unausgesetzte Uebungen erlangt werden ꝛc." Dabei wird überall in der Presse der treffliche Humor hervorgehoben, den Hr. Schulz über seine Darstellungen zu verbreiten versteht.

## Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 7. Okt., die übrigen vom 6. Okt.)

### Staatspapiere.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Preußen 4½% Obligation. | — | Luxem- 4% Obl. i. Fr. à 20 fr. | 94¾ |
| Baden 5% Obligationen | 104⅝ | burg 4% „ i. Thlr. à 100 fr. | 94¾ |
| „ 4½% „ | — | Rußland 5% Oblig. v. 1870 | |
| „ 4% „ | 97¾ | £ à 12. | 98⅜ |
| „ 3½% Oblig. v. 1842 | 92⅓ | „ 5% dto. v. 1871 | 98⅜ |
| Bayern 4½% Obligat. | 101¼ | „ dto. v. 1872 | — |
| „ 4% „ | 97⅓ | Schweden 4½% dto. i. Thlr. | 98⅝ |
| Württemberg 5% Obligation. | 105 | Schweiz 4½% Bern. Stadtob. | — |
| „ 4½% „ | 101¼ | N.-Amerika 6% Bonds | |
| „ 4% „ | — | 1882r v. 1862 | 97⅝ |
| Nassau 4% Obligationen | 99⅜ | 6% dto. 1881 | |
| Gr. Hessen 4% Obligationen | — | von 1865 | 100¾ |
| **Oesterreich. 5% Silberrente** | | „ 5% dto. 1905r | |
| Zins 4½% | 68⅝ | (1885r v. 1864 | 98¾ |
| **„ 5% Papierrente** | | 3% Spanische | 17¾ |
| Zins 4½% | 65⅛ | Polle franz. Rente | 100 |

### Aktien und Prioritäten.

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Badische Bank** | — | 5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S. | 75 |
| **Frankf. Bankverein** | 92¾ | 5% Böhm. Westb.-Pr. i. Silb. | — |
| **Deutsche Vereinsbank** | 95⅝ | 5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em. | — |
| **Provinzialdiskonto** | 82 | 5% dto. „ 2. Em. | — |
| **Darmstädter Bank** | 400½ | 5% dto. steuerfr. neue | 90⅛ |
| **Oesterr. Nationalbank** | — | 5% dto. (Neumarkt-Rieb) | 91⅜ |
| Württemb. Vereinsbank | 140½ | 5% Donau-Drau | 67⅞ |
| **Oesterr. Kredit-Aktien** | 258½ | **5% Frz.-Jos.-Prior.** | 93¼ |
| **Mitt. deutsch. Kred. Bank** | 104⅞ | 5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 67/68 | 86⅛ |
| **Rheinische Kreditbank** | 101½ | 5% Kronpr. Rudolf-Pr. v. 1869 | 85¾ |
| **Basler Bankverein** | 90⅜ | **5% östr. Nrdwstb. Pr. i. S.** | — |
| **Brüsseler Bank** | 106¼ | 5% „ „ Lt. B. | 73⅞ |
| **Berliner Bankverein** | 90⅝ | Vorarlberger | 83 |
| **Stuttgarter Bank** | 88 | 5% Ung. Ostb.-Prior. i. S. | 65⅝ |
| **Deutsche Effektenbank** | 117¼ | 5% Ungar. Nordostb.-Prior. | 68⅜ |
| **Oestr.-deutsche Bank** | 92 | 5% Ungar.-Galiz. | 72⅞ |
| 4½% bayr. Ostb. à 200 fl. | 107 | Ungar. Eis.-Anl. | 76½ |
| 4½% pfälz. Maxbahn 500 fl. | 118¼ | 5% östr. Süd-Lomb.-Pr. i. Frcs. | 87 |
| 4% Hess. Ludwigsbahn | 138 | **3% östr. Süd-Lomb.-Pr.** | 50⅜ |
| 3½% Oberhess. Eisnb. 350 fl. | 77¾ | 5% österr. Staatsb.-Pr. | 98⅞ |
| **5% östr. Frz. Staatsb.** | 330¾ | 3% österr. Staatsb.-Pr. | 63¼ |
| **3% „ Süd-Lombard.** | 149⅛ | 3% Livorn. Pr., Lit. C, D & E. | 37 |
| **3% „ Nordwestb.-A.** | 174¾ | 5% Rheinische Hypothekenbank | |
| **5% Elisab. Eisenb. à 200 fl.** | 210¼ | Pfandbriefe | 101⅜ |
| 5% Rud. Eisnb. 2. E. 200 fl. | 163½ | 4½% „ | 97¼ |
| 5% Böhm. Westb.-A. 200 fl. | 212½ | 6% Pacific Central | 80½ |
| **5% Frz.-Jos. Eisenbahn** | 203¾ | 6% South Missouri | 51 |
| Galizier | 258½ | | |

### Anlehensloose und Prämienanleihen.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Cöln-Mindener 100-Thlr.-Loose | 104¾ | Oestr. 4% 250-fl.-Loose v. 1854 | 105½ |
| Bayr. 4% Prämien-Anl. | 118 | „ 5% 500-fl. „ v. 1860 | 107⅜ |
| Badische 4% dto. | 117 | „ 100-fl.-Loose von 1864 | 169½ |
| „ 35-fl.-Loose | 72¾ | Ungar. Staatsloose 100 fl. | 101⅜ |
| Braunschw. 20-Thlr.-Loose | 24¼ | Raab-Grazer 100-Thlr.-L. | 82⅝ |
| Großh. Hessische 50-fl.-Loose | 253 | Schwedische 10-Thlr.-Loose | 16 |
| „ 25-fl. „ | 59 | Finnländer 10-Thlr.-Loose | 11⅞ |
| Ansbach-Gunzenhausen. Loose | 16 | Meininger fl. 7. | 9⅜ |
| | | 3% Oldenburger Thlr.-N.-S. | 41⅞ |

### Wechselkurse, Gold und Silber.

| | | | |
|---|---|---|---|
| **London 10 Pfd. St. 6%** | 119⅛ | Holländ. 10-fl.-St., fl. | 9.49—51 |
| **Paris 200 Frcs. 6%** | 94¾ | Ducaten . . . „ | 5.37—39 |
| **Wien 100 fl. 5tr. W. 5%** | 107¾ | **20-Francs-St.** „ | 9.29½-30½ |
| Disconto . . . . . I. S. 5 % | | Engl. Sovereigns „ | 11.56 58 |
| Preuß. Friedrichsd'or fl. | — | Russische Imperial „ | 9.48—50 |
| Pistolen . . . „ | 9.40—42 | Dollars in Gold „ | 2.26½-27½ |
| | | Dollarcoupon . . „ | — |

Tendenz: schwach.

**Berliner Börse.** 7. Okt. Kredit 150, Staatsbahn 189¾, Lombarden 86⅝, 82r Amerikaner —, 60er Loose —, Rumänier —, Galizier —. Tendenz: fest.

**Wiener Börse.** 7. Okt. Kreditaktien 243.25, Staatsbahn —.—, Lombarden 143.75, Anglobank 164.25, Napoleonsd'or 8.79, Tendenz: sehr günstig.

**New-York,** 7. Okt. Gold (Schlußkurs) 110¼.

Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur:
Paul Kretzschmar in Karlsruhe.

## Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, 8. Okt. 3. Qartal. 106. Abonnementsvorstellung. Dorf und Stadt, Schauspiel in 2 Abtheilungen und 5 Akten, von Ch. Birch-Pfeiffer. Anfang 6 Uhr.

Freitag, 9. Okt. 19. Vorstellung außer Abonnement. Gastdarstellung des Fräul. Aglaja Orgeni. Der fliegende Holländer, romantische Oper in 3 Akten, von Richard Wagner. „Senta" — Fräul. Orgeni. Anfang ½7 Uhr.

## Theater in Baden.

Freitag, 9. Okt. Er hat Etwas vergessen, Genrebild in 1 Akt, von Berthold. Die Eifersüchtigen, Lustspiel in 1 Akt, von Benedix. Das Schwert des Damokles, Schwank in 1 Akt, von G. zu Putlitz. Anfang ½7 Uhr.

L.345.6. Karlsruhe.

## Meine Wohnung ist 40 Karlsstraße.

Herrmann Friedmann,
Rechtsanwalt.

---

## Kaufmännische Lehrstellen.

L.501. Zwei junge Leute mit guter Schulbildung finden in einer bedeutenden Papier-, Schreib-, Zeichnen-Materialien- und Kunsthandlung einer größeren Stadt Badens unter günstigen Bedingungen Aufnahme als kaufmännische Lehrlinge. Briefliche Anerbieten nimmt das Stellenvermittlungs-Bureau von J. Müller in Karlsruhe entgegen.

---

## Stellen-Gesuche.

L.502. Zwei perfekte Gasthofsköchinnen suchen bis Mitte Oktober Stellen durch das Stellenvermittlungs-Bureau von J. Müller in Karlsruhe.

---

## Agenten-Gesuch.

L.397.2. Zum Absatz eines leicht und überall verkäuflichen Artikels, wozu keine kaufmännischen Kenntnisse nöthig sind, werden Agenten gegen hohe Provision gesucht.

Reflektanten belieben ihre Adresse unter Chiffre **G. H. 30** an die Expedition dieser Zeitung zur Beförderung franco einzusenden. (H.04625)

---

## Commisstelle-Gesuch.

L.461.2. Ein militärfreier junger Mann sucht Stelle als Commis und kann der Eintritt alsbald erfolgen. Offerten besorgt die Expedition d. Bl.

---

## Detailleur-Gesuch.

L.472.2. Ein Colonialwaaren- und Delicatessen-Geschäft in Heidelberg sucht zum Eintritt pr. 1. November a. c. einen tüchtigen Detailleur.

Frankirte Offerten solider, gut empfohlener junger Leute nimmt die Expedition d. Bl. entgegen unter Chiffre W No. 6.

---

L.507. Nürnberg.

## Graveure,

im Stempel- und Wappensache geübt, sucht gegen höchsten Lohn und auf beständige Arbeit

Nürnberg,
**G. D. Schwemmer.**

---

## Lebensversicherung.

L.450.3. Für eine ältere deutsche Lebensversicherung wird für **Karlsruhe** ein tüchtiger Hauptagent gesucht. Adressen nimmt die Expedition d. Bl. unter Chiffre H. Z entgegen.

---

## Geschäfts-Empfehlung.

Einem geehrten Publikum mache ich die ergebene Anzeige, daß ich vom Heutigen das Tapezier- und Decorations-Geschäft auf meine eigene Rechnung betreibe, und mich bestreben werde, das Zutrauen Jedermanns in allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln aufs höchste gewinnen zu können.

Traveaux français et allemand en tous genres. **F. Burkard,**

L.500.1. Tapissier à façon.
Rüppurrerstraße 42 in **Karlsruhe.**

---

L.506.1. Dr. Pattison's

## Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell (H.62830)

**Gicht und Rheumatismen**

aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh.

In Paketen zu 30 kr. und halbe zu 16 kr. bei **W. L. Schwab,** C. Hauser's Nachfolger Amalien- und Karlsstraße 19, Karlsruhe. **Julius Löffel** in Durlach. **L. W. Rau,** Freiburg i. Br. **Friedr. Hölzlin,** Offenburg.

---

H.925.a.7. Mannheim.

Feinst raffinirtes I^a blanc pensylvanisches

## Petroleum,

gebe auch in diesem Jahr faßweise vom hiesigen Lager ab und halte mich zu Aufträgen bestens empfohlen.

**Gust. Schützenbach,**
Mannheim.

---

## Wegen Aufgabe eines Branntweingeschäfts

sind circa 25 Ohm 1872er Zwetschgenwasser, 6 Ohm Rum, mehrere hundert Transportfäßchen von 40 bis 150 Liter abzugeben.

Offerten hierauf frankirt unter V Nr. 121 an die Expedition dieses Bl. L.458.2.

---

## Kauf-Gesuch.

L.422.3. Es werden ca. 600 geradwüchsige kieferne Pfähle von 9 bis 10 Mt. Länge und 0,25 Mt. mittlerem Durchmesser, dann ca. 540 solcher von 7 Mt. Länge und 0,20 Mt. mittlerem Durchmesser zu kaufen gesucht. Wo? sagt die Expedition dieses Bl.

---

L.505.1. Offenburg.

## Schooßhündchen-Verkauf.

Ein kleiner weißer Seidenpudel, sehr schöne Race (Männchen), ist zu verkaufen Haus Nr. 152 in Offenburg.

---

# Kaiser & Schiedmayer in Freiburg i. Br. (Schiedmayer & Co. Strassburg i. E.)

L.509. Großes Lager
von

**Flügeln, Pianos & Harmoniums**

aus den bewährtesten

**Fabriken**

*zu Fabrikpreisen*
unter leichten Zahlungsbedingungen
und mehrjähriger Garantie.

PEDAL-HARMONIUMS
für
**Institute und kleine Kirchen.**
Vermiethung von
**Pianos und Harmoniums.**
***Stimmung und Reparatur.***

**35. Kaiserstrasse 35.**

Grosses
**Musikalien-Lager**
und
Musikalien-Leihanstalt.

Reiche Auswahl
von
Musikinstrumenten aller Art:
**Violinen, Cellos**
***Guitarren, Zithern***
**Blasinstrumente**
von Holz und Metall
Harmonikas, Spieluhren und Musikdosen.
*Italienische und deutsche Saiten.*

**Portraits und Büsten**
berühmter Tonkünstler.

---

L.483.2. Karlsruhe.

## Gartenbauverein für das Großherzogth. Baden.

**die Obst-, Trauben-, Gemüse 2c. -Ausstellung**
in der Geiger'schen Halle in Karlsruhe
wird bis einschließlich Sonntag den **11. Oktober, Abends 6 Uhr,** verlängert.

Das Präsidium.

---

## Die „Deutsche Roman-Zeitung"

beginnt den neuen **zwölften Jahrgang** mit zwei großen Romanen:

**Meine Schwester** von **August Becker,**
**Mein, Dein, Sein** von **Maurus Jokai.**

Letzterer Roman ist eigens von dem berühmten Ungarischen Dichter für die Deutsche „Roman-Zeitung" geschrieben! — **Achttäglich ein Heft von fünf Bogen! — Preis vierteljährlich $1\frac{1}{6}$ Thlr.** Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten. L.497.

**Verlag von Otto Janke in Berlin, Anhaltstr. 11.**

---

## Nach Amerika für 30 Thaler.

**Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.**
**Directe Post-Dampfschifffahrt zwischen**

## Hamburg und New-York

vermittelst der berühmten und prachtvollen großen Post-Dampfschiffe

***Westphalia,*** 14. Okt. | ***Pommerania*** 28. Okt. | ***Holsatia,*** 11. Nov.
***Thuringia,*** 21. Okt. | ***Silesia,*** 4. Nov. | ***Cimbria,*** 18. Nov.

und weiter regelmäßig jeden Mittwoch.

**Passagepreise:** I. Cajüte Pr. Thlr. **165**, II. Cajüte Pr. Thlr. **100**, **Zwischendeck nur Thlr. 30.**

Zwischen **Hamburg** und **Westindien**

nach **St. Thomas, Curaçao, Maracaibo, Sabanilla, Puerto Cabello, La Guayra, Trinidad, San Juan de Puerto Rico, Cap Hayti, Port au Prince, Gonaives, Puerto Plata** und **Colon,** von wo via **Panama** Anschluß nach **allen Häfen** zwischen **Valparaiso** und **San Francisco,** sowie nach **Japan** und **China.**

***Germania,*** 8. Okt. | ***Saxonia,*** 23. Okt. | ***Rhenania,*** 8. Novbr.
und weiter regelmäßig den **8.** und **23. jeden Monats.**

Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt nebst seinen Inlandsagenten der General-Bevollmächtigte

**August Bolten,** Wm. Miller's Nachfolger,
**33/34 Admiralitätsstrasse, HAMBURG,**

und dessen bevollmächtigte Agenten für das Großherzogthum Baden: Herren **Walther & v. Reckow, Mich. Wirsching, Rabus & Stoll,** u. **Gebr. Bielefeld** in **Mannheim** und in **Freiburg i. Br.,** Eisenbahnstraße 26, **C. Schwarzmann** in **Kehl und Straßburg i. E.** 958. 22.

---

L.418.2. Freiburg i. B.

## Für Conditoren und Bäcker.

Meine schon längst mit bestem Erfolg betriebene, an der Hauptstraße gelegene

**Bäckerei und Conditorei**

ist an einen Conditor, der gleichzeitig Weiß- und Brodbäckerei, oder an einen Bäcker, der Conditorei neben der Weiß- und Brodbäckerei betreiben will, sogleich oder auf Ostern zu verpachten.

Näheres bei dem Eigenthümer

**A. Glockner,**
F686Q. **Freiburg i. Br., Kaiserstraße 31.**

---

L.498.3.

## Portland-Cementwerk Heidelberg

***Schifferdecker & Söhne***
empfiehlt **Prima Portlandcement.**

---

H.780.4. München.

## Metall-Särge

für **Familiengrüfte, Leichentransporte** ins Ausland 2c., in **allen Größen** von 70 fl. bis 400 fl. Telegr. Aufträge werden sofort pr. Eilgut expedirt.

**Frz. Schörg & Sohn, München,**
Schwanthalerstraße 87.

---

L.309.5. Heidelberg.

## Für Brauereibesitzer.

**Roh-Eis** in **Waggon-Ladungen,** sowie in kleineren Parthien versenden

**Gebr. Leimbach & Cie.**
**Heidelberg.**

---

## International-Lehrinstitut.

1. **Höhere Handelsschule** mit der **Berechtigung** zum einjährigen Militärdienst; 2. **Vorbereitung** zum einjährigen Militärdienst (schon 181 Candidaten bestanden); 3. **Pensionat** mit beständiger Aufsicht. — Prospectus durch die Direction in Bruchsal. L.365.2.

---

## Wirthschafts-Verkauf.

L.358 3. Das wohlbekannte **Gasthaus** zum **Hirsch** in **Sinzheim bei Baden** mit geräumigen Kellern (für eine große Weinhandlung sehr geeignet) sammt Hofraum, großen Stall- und Oekonomiegebäulichkeiten, anstoßendem schönen Garten, beabsichtigt dessen Besitzer wegen bedeutender Ausdehnung seiner in der Nähe befindlichen Bierbrauerei, zu verkaufen.

Kaufliebhaber erhalten nähere Auskunft durch das mit dem Verkauf beauftragte **Commissionsgeschäft von Frévelé & Trapp in Baden.** (8 651 Q.)

---

L.504.1. Nr. 818. Prechthal.

## Stammhalz-Versteigerung.

Die Gemeinde Prechthal, Amt Waldkirch, läßt in ihrem Gemeindewald

**Donnerstag den 15. d. Mts.**

circa 220 Sägstämme, welche sich zu Holländer eignen, öffentlich versteigern.

Die Zusammenkunft ist auf der Gemeindesäge.

Prechthal, den 5. Oktober 1874.
Bürgermeisteramt.
Becherer.

---

**Verm. Bekanntmachungen.**

L.512. Karlsruhe.

## Bekanntmachung.

Die **Liverpool- & London- & Globe-**Feuerversicherungs-Gesellschaft, welcher mit Entschließung vom 27. März 1872, Nr. 5817, die Erlaubniß zur Uebernahme von Versicherungen von Fahrnissen und des bei der Staatsanstalt nicht versicherten Gebäudefünftels gegen Feuersgefahr für den ganzen Umfang des Großherzogthums ertheilt wurde, hat laut anher gemachter Anzeige ihres Generalbevollmächtigten Hans von Adelson in Berlin mit dem 15. v. Mts. ihren Geschäftsbetrieb im Großherzogthum aufgegeben.

Dies wird in Gemäßheit des § 6 der Vollzugsverordnung zum Gesetze über die Fahrnißversicherungen gegen Feuersgefahr vom 3. November 1840 und des § 6 der Verordnung zum Vollzuge des § 9 des Gesetzes über die Feuerversicherung der Gebäude vom 2. August 1852 mit dem Anfügen öffentlich bekannt gemacht, daß die bestehenden Versicherungsverträge bis zu ihrem Ablaufe in Kraft bestehen, dagegen kein neuer Vertrag mehr abgeschlossen, auch kein bestehender verlängert werden darf, den Betheiligten es aber unbenommen bleibt, im Wege freier Uebereinkunft die betreffenden Versicherungen schon vor dem vertragsmäßig festgesetzten Zeitpunkte aufzuheben.

Die Geschäfte des Generalagenten der Gesellschaft für das Großherzogthum führt W. Lefebre in Mannheim.

Karlsruhe, den 2. Oktober 1874.
Großherzogliches Ministerium des Innern.
Jolly.
O. Beck.

---

L.377.3. Nr. 1165. Villingen.

## Bekanntmachung.

Die Herstellung einer Stützmauer am Seelenwalddamm bei Triberg von ungefähr 3500 Kbm., wozu die Mauersteine vorhanden sind, wird im Submissionswege vergeben.

Lusttragende Uebernehmer werden eingeladen, von Plan, Ueberschlag und Akkordbedingungen auf dem Bureau des Unterzeichneten Einsicht zu nehmen und ebendaselbst ihre Angebote bis

Mittwoch den 14. Oktober d. J.,
Morgens 10 Uhr,

zu welcher Zeit die Eröffnung der eingelaufenen Submissionen stattfinden wird, einzureichen.

Villingen, den 26. September 1874.
Der Großh. Bezirks Bahningenieur.

---

L.488.1. Ettenheim.

## Nutzholz-Versteigerung.

Aus dem Domänenwald Neuwald, Abth. 2 und 3 versteigern wir mit Zahlungsfrist bis 1. Juni k. J.

Donnerstag den 15. Oktober l. J.,
Nachmittags 2 Uhr,

im Bad Ettenheimmünster 350 Tannenstämme auf dem Stock, welche etwa 350 Festmeter Bau- und Sägholz ergeben, auf ärarische Kosten gefällt und an die Wege geliefert werden.

Domänenwaldhüter Hänsle in Münsterthal wird die Stämme auf Verlangen vorzeigen.

Ettenheim, den 3. Oktober 1874.
Großh. bad. Bezirksforstei.
Fritschi.

---

L.510.1. Nr. 2872. Karlsruhe.

## Großh bad. Staats-Eisenbahnen.

**Vergebung v. Schieferdeckerarbeiten.**

Die zur Neueindeckung der Dächer auf der Wagen- und Lackierwerkstätte in hiesigem Bahnhofe erforderliche, zu 3692 fl. 46 kr. veranschlagte Schieferdeckerarbeit wird höherer Anordnung gemäß im Submissionsweg in Akkord gegeben.

Lusttragende Uebernehmer wollen ihre Angebote, nach Prozenten des Voranschlags gestellt, schriftlich, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zum 15. d. M., Vormittags 10 Uhr, auf dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten, woselbst inzwischen die Voranschläge und Akkordbedingungen zur Einsicht aufliegen, einreichen.

Karlsruhe, den 6. Oktober 1874.
Der Großh. Bezirks-Bahn-Ingenieur
für den Bezirk Karlsruhe.
Möglich.

---

L.503. Oppenau.

## Steigerungs-Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden der Therese Bruckert, ledig, von Oppenau am

Montag den 26. Oktober d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,

im Rathhause zu Oppenau die untenbeschriebenen Liegenschaften öffentlich versteigert und als Eigenthum endgiltig zugeschlagen, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird.

Beschreibung der Liegenschaften.

1.

a. Die obere Hälfte einer zweistöckigen Behausung mit Keller und
b. 1 Ar 41,3 □Meter Hausplatz, in Oppenau in der Waldgasse gelegen, neben Josef Faißt, Seifensieder, und Bernhard Walter, Bäcker,

taxirt zu . 550 fl.
Fünfhundert Fünfzig Gulden.

Hievon wird der an unbekanntem Orte abwesende Lorenz Doll von Petersthal in Kenntniß gesetzt, mit dem Bemerken:

a. daß er seine Forderung an Kapital, Zinsen und Kosten spätestens bis zur Versteigerungstagfahrt bei dem Vollstreckungsbeamten anzumelden habe, damit solche bei Verweisung des Erlöses berücksichtigt werden kann;
b. daß nach § 951 der Prozeßordnung die auf den Grund der Verweisung geschehene Zahlung des Steigerungspreises die Wirkung hat, daß die versteigerten Liegenschaften von der Unterpfandslast befreit werden;
c. daß etwaige Einwendungen in den letzten acht Tagen vor der Versteigerung dem unterfertigten Vollstreckungsbeamten schriftlich einzureichen sind.

Oppenau, den 3. Oktober 1874.
Der Großh. Vollstreckungsbeamte:
Herrmann, Notar.

---

L.449.3. Heitersheim.

## Kaninchen

ächte Bélier und Normandiner sind wegen Wegzug ganz billig zu verkaufen bei **J. Enders in Heitersheim.**

---

(Mit einer Beilage und einer Extrabeilage „Bekanntmachung der General-Direktion der Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.")

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.